

# Cairn Gorm Nationalpark

eine Trekkingtour in den schottischen Highlands



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*

Eigentlich wollte ich auch dieses Jahr wieder durch die einsamen Landschaften in Nordskandinavien wandern. Aber mein günstigster Reiseterrmin ergab sich im Frühsommer, etwa Ende Mai bis Mitte Juni. Diese Zeit ist allerdings für die skandinavischen Berge eher ungünstig, da es dort um diese Zeit noch jede Menge Restschnee gibt und viel Nässe durch Schmelzwasser.

Also suchte ich nach einer Alternative, zunächst natürlich mal in Südeuropa und auch in den USA. Dann ergab sich im Trekkingforum ein Thread über Schottland und ich war mir gleich sicher: Da fahre ich hin! Die Shetland-Inseln sollten es sein. Nachdem ich einige Informationen über die Shetlands eingeholt hatte, entschloss ich mich, zusätzlich noch eine Trekkingtour in den Highlands zu machen.

Für die Shetlands bietet sich Aberdeen als Zielflughafen an, von dort gibt es eine Fährverbindung auf die Inseln im Norden. Der Blick auf die Landkarte fixierte sich auf der Suche nach einem interessanten Trekkinggebiet schnell auf den Cairn Gorm Nationalpark. Es gibt eine direkte Busverbindung von Aberdeen nach Braemar mitten im Nationalpark, und nach Aviemore auf der anderen Seite kann man mit der Bahn fahren. Fährhafen, Bahnhof und Busbahnhof in Aberdeen liegen unmittelbar bei einander, das passt also wunderbar. Somit war auch die Wanderroute schnell festgelegt: von Braemar nach Aviemore. Ich entschied mich für die Route über das Glen Lui, Glen Derry, Glen Dee, Lairig Ghru nach Aviemore. Die Entfernung ist allerdings nicht so riesig, das sind nur rund 50 Kilometer, dafür hatte ich eine ganze Woche Zeit. Ich konnte es also gemütlich angehen und hatte reichlich Zeit, um

stürmische Regentage im Zelt zu verbringen. Da mein altes Zelt im letzten Jahr im Dovrefjell in Norwegen arg gelitten hat, entschied ich mich, ein neues Zelt zu kaufen, das auch in nordatlantischen Stürmen standhaft bleibt. Es war eine lange Suche und eine schwere Entscheidung zwischen bezahlbarem Preis, geringem Gewicht und guter, sturmstabiler Qualität. Letztendlich entschied ich mich für die Qualität von Hilleberg und das freistehende Soulo ist zwar auch für eine Person mit Trekkinggepäck recht klein, aber dafür sehr leicht und sehr sturmstabil soll es auch sein.

Einige Tage vor der Abreise gab es dann auch die ersten verlässlichen Wettervorhersagen für die Cairn Gorms und die waren fantastisch!

Beim morgendlichen Anflug auf Aberdeen am 25. Mai tummelten sich entlang der Küste noch einige Nebelschwaden, aber die wurden von der Maisonnette schnell weg geheizt und als ich in der Innenstadt von Aberdeen aus dem Flughafenbus stieg, war es schon richtig warm und die Sonne schien von makellos blauem Himmel.

Eigentlich hätte ich direkt in den Bus nach Braemar um 9:45 Uhr umsteigen können, aber das wusste ich nicht, denn auf meiner Uhr war schon eine Stunde später... An die eine Stunde Zeitunterschied dachte ich erst, als der Bus schon weg war!

Die Innenstadt von Aberdeen bietet eine eher ungeordnete Mischung aus modernen Betonbauten und alten Gebäuden mit teilweise bizarren Kirchtürmen und auch etlichen Ruinen. Nicht gerade einladend. Auf der einen Seite des Bahnhofes gibt es triste Straßen einer mittleren Großstadt, auf der anderen Seite die Containerterminals des Hafens. Kein Vergleich z.B. mit der Hafentouristik in vergleichbaren norwegischen Städten.

Das moderne Einkaufszentrum am Bahnhof bietet jede Menge Läden die Dinge wie Mode, Schmuck, Wohnungseinrichtungen anbieten und andere Dinge, die man als Trekkingreisender nicht unbedingt in seinen Rucksack steckt. Einen Lebensmittelladen suchte ich vergeblich. Da ich keine zwei Stunden auf den nächsten Bus nach Braemar warten wollte, nahm ich den nächsten nach Ballater, das ja auf dem Weg liegt.

Der Bus war meist voll besetzt und dennoch waren die Leute überraschend freundlich. Jeder, der sich neben mich setzte fing sofort ein Gespräch an, woher ich komme, ob ich das erste Mal in Schottland bin, was ich machen möchte, ganz normaler Smalltalk eben.

Die zentrale Bushaltestelle in Ballater liegt direkt an einem kleinen Park, auf dessen Wiesen sich bei strahlendem Frühsommerwetter einige Sonnenanbeter tummelten. Ein schmuckes kleines Städtchen mit einem alten Schloss und etlichen Touristen und freundlichen Einwohnern – klar, bei dem Wetter!



*Cairn Gorm Nationalpark, River Dee, Ballater*

Gleich auf der anderen Seite des Parks gibt es einige Lebensmittelläden, da konnte ich doch gleich meinen Proviant noch mit ein paar Kleinigkeiten ergänzen. Ich stellte meinen Rucksack unter einen Baum im Park, gleich neben der Bushaltestelle und ging einkaufen. Eine Viertelstunde vielleicht. Ich war zwar recht müde, musste ich doch in der Nacht zuvor schon um Drei am Bahnhof sein, aber so müde, dass ich meinen Rucksack nicht mehr finde eigentlich nicht. Jedenfalls stand, als ich zurück kam, in der Baumreihe kein Rucksack. Ich fragte einige junge Frauen, die mit ihren Kindern im Park waren, ob sie was beobachtet hätten und sie zeigten sich entsetzt, dass in ihrem friedlichen Ort ein 25 Kilo schwerer Rucksack verschwindet, mitten am hellen Tag und mitten im Park! Sie riefen nach Kevin, ein etwa zwölfjähriger Junge, der mit dem Skateboard in der Umgebung spielt, aber auch er hat nichts beobachtet. Völlig fassungslos erklärten sie mir den Weg zur Policestation, konnten sich aber absolut nicht vorstellen, dass hier irgendetwas geklaut wird. Ich schaute mir die Umgebung noch mal an und fragte, ob hier überhaupt die Bushaltestelle ich. „Nein! Die ist auf der anderen Seite des Parks!“ Ein Blick in die Richtung zeigte: Dort drüben steht mein Rucksack! Auch die Frauen waren sehr erleichtert darüber, dass es in ihrem schönen friedlichen Ballater nach wie vor keine organisierten Diebsbanden gibt.

Bedenklich! Wie soll ich durch die Wildnis hinüber nach Aviemore wandern, wenn ich mich schon im Stadtpark von Ballater verlaufe!

Nach einem Schläfchen im Schatten konnte ich in den Bus nach Braemar steigen und am frühen Nachmittag meine Wanderung beginnen, die mich zunächst mal rund 10 Kilometer an einer kleinen Straße entlang führen würde, so dachte ich. Aber da hatte ich die Rechnung ohne die Schotten gemacht! Die Straße war recht belebt, für eine Straße, die eigentlich in der Wildnis endet und schon nach kurzer Wanderung stoppte ein Wagen neben mir, das Seitenfenster ging herunter und der Fahrer fragte mich mit freundlichem, einladendem Lächeln: „You need a lift?“ Ich war überrascht und antwortete „Äh, yes!“ „Come in, I can take you two ore three miles!“ forderte er mich auf, einzusteigen und öffnete seine Heckklappe, sodass ich meinen Rucksack

hineinhieven konnte. Er erzählte mir, dass er hier eine Lodge hat und nach einigen Meilen ließ er mich an einer Brücke, wo ein gut präparierter, befahrbarer Wanderweg abzweigt wieder aussteigen.

Wenn man Trekkingtouren in Skandinavien, Grönland und Nordamerika gewohnt ist, wird man von den Wanderwegen in den Cairn Gorms überrascht sein, vielleicht auch so wie ich etwas enttäuscht! Das sind nicht die steinigen, morastigen, unebenen Wildpfade, sondern sauber präparierte Wege, die man auch sehr gut mit dem Fahrrad befahren kann. So traf ich an diesen Tagen zunächst deutlich mehr Mountainbiker als Wanderer. Die Umgebung ist aber auch ideal zum Radeln! Aber es ist in den schottischen Highlands nicht so, wie in unseren Mittelgebirgen, wo sich Wanderer und Biker gegenseitig auf den Wecker gehen, obwohl an diesem Pfingstwochenende bei traumhaftem Sommerwetter natürlich sehr viele Leute unterwegs waren. Alle erfreuten sich an der Natur, am Sport und am Supersommerwetter, radelten oder wanderten durch die schöne Landschaft und zelteten irgendwo an einem Fluss. Obwohl man Einsamkeit vergeblich sucht, störte das nicht, denn ich traf ausnahmslos nur freundliche Menschen, die immer Interesse an einem kurzen Gespräch hatten.

Nach einigen Stunden Wanderung dachte ich mir, dass es für heute reicht, visierte eine Baumgruppe am Fluss an und hatte schon den ersten feinen Platz, um das Zelt aufzubauen, mit herrlichem Blick in das Glen Lui.



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Lui*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Lui*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Lui*

So sonnig und warm der Tag war, so frisch war die Nacht, sternenklar, es dürften am frühen Morgen so an die 0 Grad gewesen sein. Aber was heißt sternenklar, so richtig dunkel wird es in Frühsommernächten hier im Norden Schottlands nicht.

Am zweiten Tag wanderte ich zunächst auf dem Fahrweg durch das Glen Lui entlang des Flusses. Das Tal ist hier weitgehend unbewaldet, doch an der Derrylodge verdichtet sich der Kiefernwald wieder und das untere Glen Derry ist relativ dicht bewaldet. An der Derrylodge

gibt es eine ebene Wiese direkt am Fluss im Schatten alter Kiefern, die sich zum Zelten geradezu anbietet. Solch ein Platz ist natürlich bei vielen Campern sehr beliebt. Da es ohnehin noch früh am Tag war, zog ich es vor, noch ein Stück in das Glen Derry zu wandern, zumindest bis zum oberen Ende der Waldgrenze. Ich nahm den Pfad an der rechten, östlichen Seite des Tales, der aber ebenfalls gut präpariert und eben ist. Auch er ist bei Radlern sehr beliebt, um hinüber nach Aviemore zu radeln.



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Lui*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*

Etwa zwei Stunden war ich noch unterwegs, machte eine Pause an einem kleinen Wasserfall und fand dann eine schöne, sonnige Wiese zum Zelten, abseits des Weges, eingerahmt von alten Kiefern. Wie geschaffen zum relaxen, Baden im Fluss und nackt in der Sonne liegen. Einige hundert Meter weiter lichtet sich der Wald und gibt den Blick frei auf das weite, baumlose obere Glen Derry, durch das sich der Fluss in vielen Biegungen windet.



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*

Am nächsten Tag wurde es noch etwas wärmer, für eine Trekkingtour mit viel Gepäck fast schon zu heiß. Zunächst ging ich auf schattigen Pfaden auf der westlichen Talseite zurück zur Derrylodge, wo auf der Wiese die Zelte an diesem Pfingstsonntagmorgen dicht an dicht standen. Ich war froh, am Vortag nicht hier geblieben zu sein. Über das Glen Laoigh Bheag ging es am Mittag weiter nach Westen zum Glen Dee. Die Baumgruppen wurden immer spärlicher bis es bald gar keinen Schatten mehr gab und die Sonne unbarmherzig herunter brannte. Mein größtes Problem an diesen Tagen war der Sonnenbrand! Die Trinkpausen an kleinen Bächen wurden häufiger, eine etwas rutschige Flussdurchquerung nahm ich noch auf mich, wie auch die meisten andere Wanderer – obwohl es auf Sichtweite flussaufwärts eine Brücke gibt. Aber das hätte einen Umweg von etwa einem Kilometer bedeutet...



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Derry*



*Cairn Gorm Nationalpark, Gleann Laoigh Bheag*

Am Nachmittag führte der Weg an einem heißen, sonnigem Südhang entlang und der viel gerühmte schottische Wind machte sich absolut rar. Kein Lüftchen regte sich.

Etwas unterhalb einer Hütte erreichte ich den Weg durch das Glen Derry, dem ich talaufwärts folgte. Dieser Weg ist nun eher so, wie ich das aus Skandinavien kenne, steinige, felsig, kleine Bäche und Sümpfe müssen durchquert werden. Für Radler ist dieser Weg nicht geeignet.



*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Dee*



[www.im-licht-der-natur.de](http://www.im-licht-der-natur.de)

*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Dee*



[www.im-licht-der-natur.de](http://www.im-licht-der-natur.de)

*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Dee*



[www.im-licht-der-natur.de](http://www.im-licht-der-natur.de)

*Cairn Gorm Nationalpark, Glen Dee*



*Cairn Gorm Nationalpark, Lairig Ghru*

Auf einer Grasfläche am Flussufer schlug ich mein Zelt auf. Im Laufe des Spätnachmittags bildeten sich über den Bergen einige Wolken, die auch ein paar zaghafte Regentropfen fallen ließen.

Pfingstmontag, ich weiß gar nicht, ob hier in Schottland Feiertag ist. Aber in den Bergen ist das unwichtig. Ich setzte meinen Weg fort, entlang des obersten Quellarms des River Dee, der in Aberdeen in die Nordsee mündet, hinauf zum Pass des Lairig Ghru. Im westlichen Seitental sieht man die Wasserfälle, die den Dee speisen. Während einer ausgedehnten Mittagsrast beobachtete ich einige Hirsche, die durch das Tal zogen, auf der Suche nach frischem Gras. Als zwei Wanderer mit Hunden den Weg herunter kamen, rannten die Hirsche den Berg hinauf in sichere Entfernung.

Das Gelände wurde nun zunehmend unwegsamer und ich kam auch langsamer voran als bisher auf der ebenen „Rennbahn“. Wie meistens schlug ich mein Zelt schon am späten Nachmittag auf, auf einer ebenen Wiese unterhalb eines kleinen Wasserfalls, der sich seinen Weg zwischen den Geröllhalden am Lairig Ghru sucht. Spätestens hier wird der Pass für Mountainbiker absolut unpassierbar, ich sah heute auch den ganzen Tag keine.

Im Laufe des Nachmittags bildeten sich auch wieder Wolken, die örtliche Schauer fallen ließen.

Am Morgen hatte sich das Wetter geändert, dichter Nebel hüllte die Umgebung ein, Sichtweite nur wenige Meter. Ich wagte trotzdem die Wanderung über die Geröllhalden, balancierte stundenlang über Felsbrocken. Später musste ich dann den Fluss überqueren, der weiter oben im Geröll teilweise ganz verschwindet und unterirdisch weiter fließt.



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*

Es kamen mir nur wenige Wanderer entgegen, um genau zu sein drei. Es ergab sich aber jedes Mal ein kurzer Schwatz. Dann tauchte die erste Kiefer aus dem Nebel auf, ich hatte das Waldgebiet Rothiemurchus erreicht. Wenn ich durchgewandert wäre, hätte ich noch am gleichen Abend Aviemore erreichen können, ich hatte aber noch zwei Tage Zeit. Eine gute Stunde wanderte ich noch bergab durch den verwunschen wirkenden, dichten Wald mit seinen knorrigen alten Kiefern, von denen Bartflechten herab hängen, mit seinen dicken, weichen Mooshügeln. Auf einer Wiese am Fluss Allt Druidh schlug ich mein Zelt auf.

Der nächste Tag begann mit leichtem Nieselregen, ich bleib im Zelt. Am Nachmittag unternahm ich dann eine Fototour auf verwundenen Pfaden durch den nebelnassen Wald. Etliche Radausflügler begegneten mir hier, es ist eine schöne Tagesradtour von Aviemore aus, in diesen Wald.



[www.im-licht-der-natur.de](http://www.im-licht-der-natur.de)

*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



[www.im-licht-der-natur.de](http://www.im-licht-der-natur.de)

*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



[www.im-licht-der-natur.de](http://www.im-licht-der-natur.de)

*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



[www.im-licht-der-natur.de](http://www.im-licht-der-natur.de)

*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*



*Cairn Gorm Nationalpark, Rothiemurchus*

Auch der letzte Tag begann mit Regen, am frühen Nachmittag wanderte ich dann die paar Kilometer bis zum Campingplatz in Coylumbridge, wo ich mich über eine warme Dusche freute. Der Zeltbereich des Platzes ist absolut naturbelassen, man zeltet irgendwo nach Lust und Laune am Fluss, Parzellen gibt es nicht. Die Duschräume sind aber absolut sauber und einladend. Ein schöner Platz für Leute, die Tagestouren mit dem Mountainbike oder zu Fuß machen möchten, aber nicht irgendwo abseits der Zivilisation zelten möchten.

Fazit dieser einwöchigen Tour: Der Cairn Gorm Nationalpark ist ein herrliches Gebiet für ausgedehnte Wanderungen, auch mit Übernachtung in der freien Natur, was in Schottland ebenso problemlos ist, wie in Schweden oder Norwegen. Das Gebiet ist aber auch ein Dorado für Mountainbiker, die hier tagelang auf sauber präparierten Wegen kreuz und quer durch die Bergwelt radeln können. Viele Mountainbiker hatten auch ihr Zelt dabei, um in freier Natur am Fluss im Schatten alten Bäume zelten zu können. Bäume gibt es allerdings nur in einigen geschützten Tälern sowie vor allem im Rothiemurchus. Ansonsten sind die Cairn Gorms, wie weite Teile Schottlands waldlos.

In Aviemore konnte ich dann meinen Proviant auffüllen. Das Preisniveau in Schottland ist deutlich höher, als bei uns. In der Regel kann man die Preis 1:1 umrechnen von Euro in Pounds. Das betrifft z.B. auch die Benzinpreise, die umgerechnet bei knapp 2 Euro liegen.

Von Aviemore reiste ich per Bahn über Inverness zurück nach Aberdeen. Aufgrund von Bauarbeiten an der Strecke gab es hier noch einige Verspätung und etwas Stress, weil ich fürchten musste, dass mir die zwei Stunden Übergangszeit zur Fähre nicht ausreichen. Aber mit einer Stunde Verspätung reichte es dann doch noch locker. Warum sollte die schottische Bahn auch besser sein, als die deutsche...

Die Fähre legte dann pünktlich ab, auf die nächtliche Überfahrt nach Lerwick.



*Shetland, Lerwick*